

Temporäres Atelier & Ausstellung:

So und so viele Gründe hier zu sein
Nadin Reschke (Berlin) entwickelt im Temporären Atelier eine dialogische Arbeit weiter, die sie vor 10 Jahren in Dresden begonnen hat.

Temporäres Atelier: 10.8.–8.9.2017 mit
Erzählcafé am 12./13.8. und 2.9.2017
jeweils von 14–16 Uhr

Ausstellung: 9.9. bis 14.10.2017

Öffnungszeiten:

Di 10–12, Do 18–20 Uhr, Sa 15–18 Uhr u.n.V.
erweiterte Öffnungszeiten zum DCA-
Galerierundgang am Samstag, den
30.9.2017 von 15–20 Uhr

Zum Ende der Ausstellung/der Finissage
am 14.10.2017 ab 18 Uhr erscheint eine
Publikation im hesperus print* Verlag
Dresden.

Die Ausstellung wird gefördert von der Kulturstiftung Sachsen sowie von der Dresdner Stiftung Kunst und Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden. Ausstellungen und Veranstaltungen des Ausstellungsraumes bautzner69 werden im Jahr 2017 gefördert vom Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden.

gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Dresden

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen



Dresdner Stiftung Kunst & Kultur
der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

Die Berliner Künstlerin Nadin Reschke greift in *So und so viele Gründe hier zu sein* eine Arbeit auf, die sie vor 10 Jahren – damals noch in Dresden wohnend – begonnen hatte. Reschke interessierte damals die Frage, warum gerade Dresden so etwas wie Heimat sein kann. Was hält Menschen in dieser Stadt und eben nicht woanders? Was stellt in dem heutigen Mobilitätszeitalter eine tragende Verbindung zu einem Ort her? Erinnerungen, Freunde, Familie oder die spezifische Geografie einer Stadt?

Zu wissen, wo man zu Hause ist, ist heute eher die Ausnahme. Das Verschwinden von Heimat ist das prägende Erlebnis einer Generation, die ihre Jugend in den 70er und 80er Jahren hatte. Gleichzeitig ist die Sehnsucht nach einem Zuhause aufgrund der globalen Kulturentwicklung noch nie so groß gewesen wie heute. Irgendetwas scheint sich also dagegen zu sträuben, nirgends zu Hause zu sein.

Reschke befragte mehrere Monate lang Menschen zu ihren ganz persönlichen Gründen, gerade hier und nicht woanders zu sein. Sie versuchte in den Begegnungen Verbindungen zu finden, die die Stadt aus der individuellen Alltagserfahrung beschreiben. Die Arbeit blieb damals unvollendet und wurde nie öffentlich gezeigt. Jetzt – nach 10 Jahren – scheinen die Fragen nach Selbstverortung aktueller denn je. Neben alteingesessenen Dresdnern befragt Reschke in einer Fortsetzung der Arbeit vor allem Neuankommende und Zugereiste, die sich in Dresden zumindest ein temporäres Zuhause aufbauen. Um mit Dresdnern in Kontakt zu kommen, lädt Reschke zu verschiedenen Erzählcafés in den Ausstellungsraum ein. Manche Gäste bleiben 10 Minuten, andere fast 2 Stunden und erzählen von ihren Beweggründen hier zu sein und von dem, was sie Stadt mit ihnen macht.

Aus den stattfindenden Gesprächen extrahiert die Künstlerin die von ihr wahrgenommenen Eindrücke zu einzelnen Begriffen und druckt diese dann mittels Siebdruck auf eingefärbte Stoffbahnen. Prozesshaft entwickelt sich so eine raumgreifende textile Installation.

